

## 2.5.2. Rev. 3 – Wermisdorf – Bechsteinfledermausförderung (FFH)

|  |
|--|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Leipzig / <b>Revier Wermisdorf</b><br>1. Biotope und LRT<br>2. Biotopverbund<br>3. <b>Artenschutz und Habitate</b>   |
| <u>Name des Projektes:</u><br>Bechsteinfledermausschutzprojekt auf dem Dornreichenbacher Berg  |
| <u>Ziel der Maßnahme:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des Arthabitats und Förderung von Fledermausarten – im speziellen der Bechsteinfledermaus - im FFH-Gebiet „Berge um Hohburg und Dornreichenbach“</li> <li>• Ausblick der Auswirkungen der Forsteinrichtungskategorie „Fläche ohne Nutzung (FoN)“ an Beständen und LRT-Flächen mit bereits jetzt hoher Habitatqualität</li> <li>• ggf. Aufhängen von Fledermauskästen in Bereichen mit Quartiermangel</li> <li>• Erhöhung des Anteils an Biotopbäumen die als Fledermausquartiere geeignet sind</li> </ul> |
| <u>Projektbeginn:</u> 2020   |
| <u>Geplante Laufzeit:</u> 2020 - 2023  |
| <u>Projektpartner:</u> Untere Naturschutzbehörde Nordsachsen / Hochfrequent  |



**Abbildung 41: Karte des Dornreichenbacher Berges und Fledermauskarte aus dem FFH Managementplan „Berge um Hohburg und Dornreichenbach“ 2004**

Die Bechsteinfledermaus ist von allen heimischen Fledermausarten die am stärksten an Wald gebundene Art. Sie kommt besonders in strukturreichen, älteren Laub- und Mischwäldern vor, besiedelt in geringerer Dichte jedoch auch Kiefern- und andere Nadelwälder. Voraussetzung für die Besiedlung von Nadelwaldbeständen ist das Vorhandensein geeigneter Baumquartiere. Wochenstubenquartiere wie auch Männchenquartiere sind vorzugsweise in Baumhöhlen in einem älteren Baumbestand zu finden. Ersatzweise werden auch in Vogel- und Fledermauskästen angenommen. Vogelnistkästen stehen den Fledermäusen in der Regel jedoch erst recht spät im Jahr, nach Beendigung der Bruten, zur Verfügung. Im Spätsommer und Herbst ergibt sich ein stellenweise hoher Konkurrenzdruck durch Bilche, v.a. den Siebenschläfer. Bechsteinfledermäuse wechseln häufig die Quartiere, so dass eine ausreichende Ausstattung mit Höhlen (Naturhöhlen,

Nistkästen) von besonderer Bedeutung ist, wobei eine Häufung von Höhlen in bestimmten Bereichen den Ansprüchen dieser Art eher entspricht als eine geringe Dichte auf größerer Fläche. Voraussetzung für die hohe Siedlungsdichte sind dabei der Struktur- und Höhlenreichtum der Waldbestände. Das Jagdverhalten der Bechsteinfledermaus beinhaltet zumeist Jagdflüge innerhalb eines Waldbestandes in geringer Höhe über dem Boden bzw. in geringer Entfernung zur Vegetation. (FFH Managementplan „Berge um Hohburg und Dorn-reichenbach“ 2004)

Im FFH-Managementplan wurden neben weiteren 8 Fledermausarten, die Bechsteinfledermaus, das Große Mausohr und Mopsfledermaus, als Anhangs II –Arten der FFH-Richtlinie erfasst. Bemerkenswert ist dabei das Vorkommen der Bechsteinfledermaus, die in der Region als sehr selten gilt. Das Untersuchungsgebiet weist eine hohe Präsenz naturnaher Waldbereiche auf. Damit wird die Habitatnutzung durch waldbewohnende Fledermausarten deutlich begünstigt. Die Individuendichte ist für die einzelnen Arten des Anhangs II unterschiedlich einzustufen. Insgesamt besitzt das Gebiet einen hohen Wert für diese Artengruppe. Die Bechsteinfledermaus ist landesweit eine vom Aussterben bedrohte, extrem seltene Art. Bundesweit wird sie als gefährdet eingestuft. Für die Bechsteinfledermaus wurden 4 Nachweise mittels Detektor innerhalb der Transekte im Gebiet erbracht. Damit wird eine geringe Nachweisdichte erreicht. Die Nachweisdichte in den Transekten beträgt 7% bezogen auf alle Transekte und Begehungen. Die Populationsgröße ist damit als mittel bis gering einzustufen (Wertstufe C).

Insgesamt wird der Erhaltungszustand der Jagdhabitats der Bechsteinfledermaus mit B bewertet (guter Erhaltungszustand). Der Anteil der Optimalhabitats liegt nur bei ca. 17%. Gewertet werden hierbei nur die Habitats mit Nachweisen der Art (Kernlebensraum). Dennoch wird auch eine weitere Besiedlung bzw. Nutzung der in den Teilflächen Löbenberg und Hohburg vorhandenen Buchenwaldbestände nicht ausgeschlossen. Diese sind zumindest als Entwicklungsflächen in die Bewertung einzubeziehen. Als Optimalhabitat sind Altholzbestände (Laubwald) mit einem hohen Anteil an der Gesamtwaldfläche anzusehen (>60%). Die Baumhöhlendichte erreicht in diesen Flächen dabei >10 Höhlenbäume / ha. Im Gebiet ist dies in den Flächen mit Nachweisen der Bechsteinfledermaus nur teilweise gegeben. Bezogen auf die Gesamtwaldfläche ist der Anteil der Optimalhabitats mäßig hoch (Wertstufe C). (FFH Managementplan „Berge um Hohburg und Dorn-reichenbach“ 2004)

Um das FFH-Gebiet vor allem für die so seltene Bechsteinfledermaus attraktiver zu gestalten, wird in diesem Naturschutzkonzeptprojekt der Forstbezirk Leipzig auf dem Dornreichenbacher Berg der Naturschutzforderung nach Mehrung von Fledermausquartieren nachkommen, sei es durch Erhöhung des Anteils an Biotop- und Todholzbäumen über Nutzungsverzicht oder durch das Aufhängen spezieller Fledermauskästen.